

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Ausbringern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postbezug 1,25 M., mit Landbriefträger-Befreiung 1,65 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6<sup>1/2</sup>—7 Uhr.

**Insertionsgebühren:** Für die 5 gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg., für verorbliche und größere Anzeigen entsprechend Ermäßigung. Complettierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Notizen außerhalb des Inlandbereichs 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 210.

Donnerstag, den 7. September 1899.

139. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Hindvieh des Ritterguts zu Körbisdorf wird für den Gemeinde- und Gutsbezirk Körbisdorf bis auf Weiteres Folgendes bestimmt:

1. Das Treiben von Hindvieh, Schweinen und Schafen aus vorgenannten Ortschaften über die Feldmarksgrenzen derselben hinaus, sowie
  2. die Benutzung des Hindviehs aus diesen Ortschaften zum Ziehen außerhalb der Feldmarksgrenzen wird verboten.
- Uebertretungen dieses Verbots werden nach § 60 des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 mit Geldstrafe bis zu 150 Mark 1. Mai 1894 oder mit Haft bestraft.

Merseburg, den 6. September 1899.

Der königliche Landrath.

2849) Graf d'Haunville.

### Bekanntmachung.

Die Magisträte, Gemeinde- und Guts-Vorstände werden hierdurch aufgefordert, die Einkommen- und Ergänzungssteuer: **Juz und Abgangs-Listen** für das 1. Halbjahr (April bis September 1899) in einfacher Ausfertigung mit den zur Begründung gehörigen Belegen bis spätestens

20. September cr.

an mich einzureichen.

Ich nehme Bezug auf die Kreisblatt-Bekanntmachung vom 19. August 1896 (Nr. 195, 198) und bemerke noch, daß **Abgänge**, sei welchen der zur Begründung erforderliche **Beleg** (Muster XVI b) **fehlt, nicht festgestellt** werden können. Die schuldige Beschaffung etwaiger fehlender Belege ist daher notwendig.

Ferner bringe ich hierbei in Erinnerung, daß Listen über diejenigen Steuerpflichtigen,

deren Steuerbeträge für Anfangs genannte Zeit in Rückstand geblieben und als unbefriedigt niedergeschlagen sind, der königlichen Kreisliste hierseits bis spätestens 30. September cr. vorgelegt sein müssen. Welsch waren diese Listen bisher mangelhaft aufgestellt und die vorgeschriebenen Belege zur Begründung nicht beigebracht; ich sehe mich deshalb veranlaßt, Artikel 83 der Ausführungs-Anweisung zum Einkommen- und Ergänzungssteuer-Gesetz der besonderen Beachtung zu empfehlen. (Regierungs-Amtsblatt 1894, Sonderbeilage zum 48ten Stück.)

Merseburg, den 5. September 1899.

Der Vorsitzende

der Veranlagungs-Kommission.

2841) Graf d'Haunville.

### Bekanntmachung.

Das von dem fr. Schäfer'schen Plan an der Wilhelmstraße verbleibende Westgrundstück von ca. 16 ar 40 qm soll vom 1. Oktober d. J. ab auf 3 Jahre öffentlich verpachtet werden. Hierzu haben wir Termin auf

**Mittwoch, den 13. September d. J.,**

**Vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr**

im unteren Rathhaussaale anberaunt.

Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termin bekannt gemacht, können auch vorher im Communalbureau eingesehen werden.

Merseburg, den 2. September 1899.

2831) Die Oeconomic-Deputation

des Magistrats.

### Bekanntmachung.

Am 22. September d. J. wird die hiesige Stadt mit der 3. Eskadron des 1. Garde-Dragoon-Regiments bequartiert werden. Die quartierleistungspflichtigen Einwohner

hiesiger Stadt insbesondere nachstehender Straßen:

Seitenbeutel, Sigitzberg, Große und Kleine Sigitzstraße, Unteraltersburg und Rosenenthal werden hierdurch aufgefordert, die erforderlichen Quartiere bereit zu halten.

Begren event. Ausmietung der Mannschaften wollen sich die betr. Hausbesitzer bis spätestens 18. September d. J. mit uns in Verbindung setzen.

Die Stallbesitzer haben ebenfalls die erforderlichen Stallungen bereit zu halten.

Merseburg, den 4. September 1899.

2830) Die Einquartierungs-Deputation.

### Ein neuer Zwischenfall.

\* Paris, 4. September.

Die Kamarilla hat ihre letzte Batterie demaskiert, Herr Quesnay de Beaurepaire hat den verwegenen Feigen vor dem Kriegsgericht auftreten lassen. Seine anderen Eideshelfer, der Stallknecht Germain, der Advokat Merilian de Muller und der Darmhändler Willon hatten mit ihren plump erfundenen Innenmärchen der Sache, der sie dienen sollten, allzu bedenklich geholfen; da erinnerte er sich eines vierten „Nichtfreundes“, der die Richter in Rennes aufführen konnte. „Ihr sollt Einen hören noch falscher schwören!“ murmelte er und schickte den klaffendsten seiner Feigen vor. De Cernuschi nahm die Depeschen aus Rennes dieser Enthüller der zwölften Stunde, von dessen Existenz bis heute Vormittag Niemand eine Ahnung hatte. Doch nein! Der Regierungs-Kommissar Carriere — Studiosus der Rechtswissenschaft im dritten Semester! — erklärte, den Feigen De Cernuschi bereits „vor einiger Zeit“ durch ein demselben eingehendes Schreiben kennen gelernt zu haben.

Vorgeladen jedoch hat diesen Wiedermann nicht der öffentliche Ankläger, nicht der Regierungskommissar, sondern der unparteiische Vorsteher, der lokale Oberst Fouault, und zwar kraft der ihm zustehenden diskretionären Vollmacht.“ Ein Brakotemplar von einem Zeugen, dieser „Austro-Serbe“. Allerdings ein Ausländer, also eigentlich ungläubwürdig, wie unsere Nationalisten und Antisemiten sagen. Indeß, er tritt für die Generallisten ein, und das ändert die Sache. Die Ausländer, die an ihrem eigenen Vaterlande zu Verräthern wurden und als bezahlte Spione in Frankreichs Dienste traten, sind sehr glaubwürdig, sobald sie den Juden Dreyfus denunzieren. Dagegen sind deutsche, italienische, österreichische oder englische Offiziere, Botschafter, Minister oder Kanzler nicht mehr glaubwürdig, wenn sie verkünden, von dem besagten Dreyfus vor seiner Verurteilung nie gehört zu haben. Es ist erlaubt, das Zeugnis solcher Ausländer wie die Obersten Panizzardi und Schneder anzunehmen, sobald es in der Form eines ihnen zugeschriebenen, wenn auch gefälschten Documentes vorgebracht wird. Dagegen ist es „gefährlich“, „ehrlos“ und „landesverräterisch“, wenn man vorschlägt, die Herren Panizzardi und Schneider zu befragen, ob das betreffende Document wirklich von ihnen herkam. Letztere Zustimmung stellt den schönsten Versuch dar, dem Ausland einen Einblick auf die Entscheidung französischer Angelegenheiten einzuräumen. Die Parteinahme des Zeugen De Cernuschi rechtfertigt in den Augen aller Patrioten seine Verurteilung vollauf, er gehört zu den wüthen Ausländern, deren Zeugnis als vollständig genommen werden muß, da es im Sinne der Fälligkeit abgegeben wird. Was ist der Kerl eigentlich? Serbe? Ungar? oder Oesterreicher? Er selbst behauptet als Kanallerie-Offizier in österreichischen Diensten gestanden zu haben, aber mütterlicherseits von dem „entthronten serbischen

### Imis Brot.

Roman

von Frau Gabriele v. Schlippenbach.

(42. Fortsetzung.)

„Wir gehen in wenig Tagen auseinander, gnädiges Fräulein, und werden uns wahrscheinlich nicht mehr im Leben begegnen, lassen Sie uns als Freunde scheiden. Sie sagten damals in Stuttgart ein hartes Wort, das mich tiefdem oft qualte.“

Der schmerzliche Vorwurf in seiner Stimme traf sie.

„Sie sagten, ich sei Ihnen zu fremd, um an Ihrem und der Ihren Wohl und Weh theilnehmen zu dürfen.“

„Ihr Benehmen rechtfertigte diesen Glauben,“ erwiderte sie kühl, „man schließt nach Thaten und nicht nach leeren Redensarten.“

Er legte die Hand beschwörend auf ihren Arm, das ganze Glend seines Lebens lag in seinen krampfhaft zuckenden Lippen.

„Wissen Sie denn nicht, daß ich jeden Blutstropfen mit tausend Freunden für Sie verpfänden möchte? Sehen Sie denn nicht, daß ich selbst für Ihre Verachtung zu unglücklich bin?“ rief er aus.

„Tragen Sie männlich, was Sie selbst gewollt, verfehle sie, ihn fest ansehend. „O glauben Sie es mir, es geht, wenn man es muß und ernstlich will.“

„Ich suche ja auch mit meinem Schicksal fertig zu werden, ich hoffe, Niemand sieht, wie schwer es mich drückt.“

„Ich habe es vom ersten Augenblick an gemerkt,“ entfuhr es ihr unbedacht, während es in ihren Augen feucht emporquoll und sie in das Innere des Zimmers zurückdrückte.

Er folgte ihr. „Sagen Sie mir, daß Sie freundlich an mich denken werden,“ flehte er noch einmal. „Ich muß wenigstens einen Gedanken haben, der hell und rein in mein Leben hineinleuchtet.“

Sie antwortete nichts, sanft zog sie die Hand aus der seinen, die sich krampfhaft um ihre Finger schloß und lächelte leise. Dann schritt sie in das Nebenzimmer. Gleich darauf zogen weiche Melodien zu ihm hinüber, sie spielte statt aller Antwort, es war ihr leichter, ihm so zu sagen, wovor ihr bangte, was sie sich nicht in Worte zu kleiden getraute.

Er war in einen Sessel gesunken, das Unklug mit den Händen bedekt, laufte er dem Giede ohne Worte, das ihre Seele der seinen sang.

Wohl eine halbe Stunde hatte Gertrud gespielt, da hörte sie das Geräusch herankommender Räder, der Jauber war gebrochen! Sie erhob sich und schloß den Deckel des Flügel's, Häpfeld war in das Zimmer getreten, sie hielt ihm freimüthig die Hand hin, er beugte sich über dieselbe und küßte sie lange. „Ich danke Ihnen, — und ich habe Sie verstanden.“

Die laute, rufende Stimme seiner Frau ließ sich hören: „Waldemar, Waldemar!“ schrie sie, laufend durch alle Zimmer laufend, „wo steckst Du denn? Friedrich sagte, Du

seist zurückgekommen. Ah! Da bist Du endlich!“

Sie slog ihm um den Hals und küßte ihn schallend.

„Bist Du froh, mich wiederzusehen? Ich bin es furchtbar! Es war ganz schauderhaft langweilig ohne Dich, mein Alter!“ Sie stand auf den Fußspitzen und klopfte ihm zärtlich die Wangen.

„Dir ist wohl die Zeit recht lang geworden? So viele Stunden bist Du allein gewesen, Du armer Kerl.“

Er trat etwas zurück und machte sich ungeduldig aus ihren Armen frei, die sie um seinen Hals gelegt hatte.

„Fräulein von Brennen war hier“, entgegnete er kühl, „wir haben zusammen dinirt und die Zeit so gut es ging totgeschlagen. Nicht wahr, gnädiges Fräulein?“

Es lag ein wilder Galgenhumor in seinen Worten.

„Warum nennst Du sie immer gnädiges Fräulein,“ fragte seine Frau in so lautem Flüster, daß Gertrud es hörte. „Sie ist doch nur eine Gouvernante! Doch komm,“ fuhr sie fort, „die Weisners und Brauns haben uns begleitet, es soll heute Abend getanzt werden, ich freue mich kindlich darauf! Können Sie hübsche Tänze spielen?“ wandte sie sich lebhaft an Gertrud. „Besonders Walzer? Waldemar walzt nämlich himmlisch und muß viel mit mir tanzen, nicht wahr, mein Alterchen?“

Er machte eine verdrießlich abwehrende Bewegung.

„Was, Du willst nicht?“ rief sie empfindlich, „und damals, wie Du mir den Hof machtest, hast Du immer mit mir tanzen wollen, weißt Du es nicht mehr?“

Häpfeld ergriff ihren Arm und zog sie mit sich fort, recht unanständig, wie man deutlich sehen konnte.

Auch die Jäger waren unterdessen heimgekehrt, und es wurde ein Ball improvisirt, zu dem Gertrud spielen mußte. Ihre Kopfschmerzen, die noch nicht vergangen waren, lehrten durch den Lärm und die Musik wieder, es hämmerte und pochte in ihren Schläfen. Nichtsdestowenig tanzte man weiter, es fiel niemand ein, sie abzulassen. Niemand?

Nein, Häpfeld hatte es nicht vergeffen. Er trat auf sie zu.

„Bitte lassen Sie mich Ihre Stelle einnehmen“, sagte er leise und dringend. „Sie sehen so bleich aus, es fann für Ihren Kopf nicht zuträglich sein.“

Sie erhob sich dankbar, glücklich, von der Bein erlöst zu werden. Er nahm sofort ihren Stuhl ein.

„Wenn ich auch sonst nicht musikalisch bin, einige Tänze kann ich zum besten geben“, meinte er.

Gertrud wollte sich in ihr Zimmer zurückziehen.

„Gute Nacht“, sagte sie, „ich halte es wirklich nicht länger aus und thue besser daran, die Ruhe aufzusuchen. Sie wissen nicht, welchen Dienst Sie mir leisten, Herr von Häpfeld.“

(Fortsetzung folgt.)



Herrschergeschlecht der Lazarowitsch“ abzuzweigen. Im Juli 1894 will er aus dem österreichischen Heere ausgeschieden und als politischer Flüchtling nach Paris gekommen sein. Was hat? Er war in ein politisches Komplott verwickelt, oder vielmehr der festsitzende Minister wollte ihn — den österreichischen Offizier! — als „Kontrollpräsidenten“ und Bevollmächtigten in ein Komplott verwickeln und in Belgrad verurtheilen lassen. Und deshalb mußte er flüchten, der österreichische Offizier, mußte vor einer festsitzenden Intrigue aus Oesterreich flüchten. Nur vor französischen Gerichtshöfen darf ein Schwindler wagen, derartigen Blödsinn auszusprechen. Der französische Major Balsin, fälschlich Oberbayr genannt, erlaubte sich bekanntlich, dem Präsidenten der französischen Republik, Herrn Felix Faure, mit einer Berufung an „seinen Lehnsherrn“, den Deutschen Kaiser, zu drohen! Ein echter Oberbayr hätte vielleicht den österreichischen Kaiser oder den König von Ungarn als Schmirer seiner Wappenehre bezeichnet. Aber hierzulande nimmt man es mit solchen Verstoßen gegen Geschichte und Heredität nicht so genau; man versteht ja von dieser so wenig wie von jener. Genuz, unser neuer Kamarillazugehe kam im Juli 1894 nach Paris. Er fühlte sich hier nicht sicher, er befürchtete, ausgewiesen zu werden. Immer wegen des festsitzenden Komplotts, wegen dessen er aus der österreichischen Armee gestrichelt war. Einer seiner Freunde, den er als „Sektionschef“ im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten einer mitteleuropäischen Großmacht“ bezeichnet, dessen Namen er jedoch verschweigen muß, warnte ihn vor vier Feinden, vier an's Ausland verkauften und für verschiedene fremde Regierungen spionierende Persönlichkeiten, welche durch irgend eine gegen ihn ausgesprochene Verurteilung seine Ausweisung veranlassen könnten. Als einflussreichsten unter den vier Spionen, als gefährlichsten seiner Feinde, nannte ihm jener „mitteleuropäische“ Diplomat und Sektionschef — den Artilleriehauptmann Dreyfus vom französischen Generalstab! — Und weiter: im September jenes Jahres 1894 traf unser Zeuge in Genf mit einem höheren Generalstabsoffizier einer „anderen mitteleuropäischen Großmacht“ zusammen, den er bereits früher, als er noch unter der österreichischen Fahne diente, kennen gelernt hatte und mit welchem er befründet „in vertraulichen Beziehungen“ blieb. Dieser mitteleuropäische höhere Generalstabsoffizier, der gleichzeitig „der Person seines Souveräns attaché“ war — also ein Filial-Adjutant des Deutschen Kaisers? — sagte unserem Zeugen damals in Genf, die Dreiecks-kräfte unterhielten Espione in französischen Kriegsministerien, er nannte ihm dieselben mit Namen und als den eifrigsten, den für Frankreich gefährlichsten, nannte er — den Artilleriehauptmann Dreyfus vom Generalstab. Er nannte auch noch fünf andere Namen, darunter die derselben Personen, die von dem „Sektionschef“ als die Feinde unseres vierzehn Tage nach dem Genfer Erlebnis, war der mitteleuropäische höhere General-

stabsoffizier und Adjutant in Paris, wo er sich als „Handlungsfreisender“ (!) aufhielt und in einem obskuren Gasthof der Rue Lafayette unter falschem Namen abgeblieben war. Er lud unsere Zeugen zum Frühstück auf seinem Zimmer ein, zog in seiner Gegenwart zwei dicke Bündel militärischer Dokumente — Generalstabs-, Marsch- und Transportkarten und andere auf die Mobilisation und den strategischen Aufmarsch bezügliche Pläne — aus der Ueberziehertasche, zeigte sie seinem Besucher und erklärte sie triumphierend als die Ausbeute seines Pariser Aufenthaltes. „Für Geld ist in Frankreich alles zu haben“, sagte der hohe militärische „Mitteleuropäer“. Und dann fügte er noch die Bemerkung hinzu: „Wozu gäbe es Juden, wenn man sie nicht benutzen wollte?“ Der Zeuge de Cernuschi wußte genug. Nach dem Verräther, welcher dem fremden Offizier das wichtigste Material geliefert hatte, brauchte er nicht weiter zu fragen; jener hatte ihm ja vierzehn Tage früher in Genf anvertraut, sein gewöhnlicher Spion in Paris sei der Artilleriehauptmann Dreyfus vom Großen Generalstab! Alle vorstehenden Einzelheiten der Zeuge de Cernuschi in einem an den Oberst Jouaust gerichteten Schreiben zusammengetragen, dessen Verlesung heute statt des Jeunesses dienen sollte. Der treuherzige Kriegsfreund Jouaust — „traf der ihm zutreffenden diskretionären Vollmacht“ — entband den Mann von der Eidesleistung. Der Regierungs-Kommissar Carriere beantragte, ihn in geheimer Sitzung mündlich zu vernehmen, da der Zeuge vielleicht noch manche wichtige Aufschlüsse zu bieten habe, welche ihres heiligen Charakters wegen und mit Rücksicht auf die internationalen Beziehungen nicht öffentlich verhandelt werden könnten. Ueber die Persönlichkeiten, die Antecedenten und die Moralität des Zeugen Nachforschungen anzustellen — das hatte der Regierungskommissar unterlassen. Er gestand, dazu keine Zeit gehabt zu haben. Die Vertagung wird dazu gewiß innerhalb der nächsten zwölf Stunden Zeit finden. Sie wird auch dafür sorgen, daß dieser Lump bei Beginn der für morgen früh 6 Uhr angefangenen geheimen Sitzung verurteilt werde. Maître Labori wird ihm nämlich bis dahin selber als Zeugen vorladen lassen. Der Leser muß nämlich wissen, daß vor den unparteiischen und unfehlbaren Kriegsgewichten der französischen Republik nur die vom Angeklagten citirten Zeugen verurteilt werden müssen, während die von dem öffentlichen Ankläger berufenen Zeugen unverurteilt vernehmen werden. Letztere können also Lüge auf Lüge häufen, ohne dem Strafgesetz zu verfallen! Uebrigens hat Labori diesen sensationellen Zwischenfall mit der Erklärung beendet, daß er nunmehr nach dem Vorbild der Ankläger das Ausland mit seinem Jeuness zu Hüfte rufen werde, und zwar das offizielle Ausland. Er werde amtlich und auf diplomatischem Wege „ar: zuständiger Stelle“ alle erforderlichen Schritte thun lassen, um zu ermitteln, ob die im Vorbereitungs-namhaft gemachten Dokumente ausgeliefert wurden und wenn sie ausgeliefert wurden. Außerdem werde er versuchen, die betreffende Regierung zur Vorlage jener

Dokumente vor dem Kriegsgerichte zu Rennes zu bewegen.

\* Paris, 5. September. An von Schwarztoppen und Panizzardi werden Vorladungen ergehen, vor dem Kriegsgericht in Rennes zu erscheinen. Die Vorladungen werden zunächst dem Kriegsminister zugestellt. Dieser giebt sie an den Justizminister, und Letzterer an den Minister des Auswärtigen weiter. Delcassé theilt die Vorladungen den französischen Botchaftlern in Berlin und Rom mit. Diese veranlassen dann das Uebrige. Schwarztoppen und Panizzardi können entweder persönlich vor dem Kriegsgericht erscheinen, oder ihre Ansagen vor einem Justizbeamten ihres Landes abgeben. Dieser läßt die Aussagen sodann auf diplomatischem Wege an das Kriegsgericht gelangen. Durch das Verhör dieser beiden Zeugen, gleichviel, wie es erfolgt, wird die Dauer des Prozesses in Rennes sich um mindestens eine Woche verlängern.

Im Weiteren liegen folgende Meldungen vor:

\* Rennes, 5. September. Labori telegraphirte heute Abend an den Deutschen Kaiser und an König Humbert und erbat unter Darlegung der Situation die Erlaubnis für Schwarztoppen beziehungsweise Panizzardi, in Rennes erscheinen zu dürfen, um die volle Wahrheit auszusagen. Labori wies auf den Verlauf der heutigen Sitzung hin, welche von der günstigsten Vorbedeutung für die unumwundenen Ansagen der beiden ehemaligen Attachés anzusehen sei. — Die kommissarische Vernehmung von Schwarztoppen und Panizzardi und die nachfolgende Mitteilung des Resultates durch den hiesigen ministeriellen Vertreter Palcoule gilt hier als wahrheitsgemäße Lösung. — Erst übermorgen kann Panizzardi in Rom das Schreiben von Demange und Labori erhalten, Schwarztoppen morgen früh. Beide wurden allerdings auch telegraphisch benachrichtigt, so daß ihnen noch vor dem Eintreffen des Briefes möglich ist, die erforderlichen Schritte zu thun. Mittlerweile erlangte aber die Vertagung die Zusage Jouaust's, den Schluß des Beweisverfahrens hinauszufchieben, bis authentische Mittheilungen von beiden Seiten eintreffen, eventuell würde eine Sitzung für Sonntag zur Entgegennahme dieser Mittheilungen anberaumt werden. Wichtig ist, daß der Regierungserverteiler Carriere im Verlaufe der heutigen Sitzung zweimal zuerst nach Labori's Antrag, dann nach Trarieux' Rede hervorhob, daß es äußerst wünschenswert wäre, wenn offizielle Schritte, um die fraglichen Dokumente zu erlangen, zum Ziele führten; vorläufig fügte Carriere hinzu: „Wenn sie überhaupt existiren.“

heutigen gemeldet: Se. Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag um 9 Uhr das Frühstück bei dem Herren des Gefolges im Garten des Kaiserlichen Palastes ein. Um 11 Uhr empfing der Monarch den Botschafter von Dar-es-Salaam, Soliman ben Naif.

\* Straßburg i. El., 4. September. Der vom Kaiser bei der heutigen Parade ausgebrachte Trinkpruch hatte folgenden Wortlaut: „Es gereicht Mir zur besonderen Freude, Ihnen, Herr General, und dem Korps Meiner Glückwünsche zur heutigen Parade auszusprechen. Sie werden es Mir bei diesem Anlaß nicht verdenken, wenn Ich zu gleicher Zeit wehmüthsvoll eingedenk Ihres von uns allen und dem Korps so hoch verehrten Vorgängers, noch einmal dankbar an die Jahre erinnere, während deren er seine volle körperliche und geistige Rüstigkeit, bis zum letzten Augenblicke seinem Kriegsherrn dienend, für dieses Korps eingesetzt hat. Sie haben, auf der Grundlage, die er gelegt, aufbauend, das Korps heute in ganz vorzüglicher Verfassung vorführen können. Ich wünsche, daß es alle Zeit, auch in nächsten Jahrestunden, so brav und tüchtig seine Friedensausbildung betreiben möge, damit es stets seiner hohen Aufgabe gerecht bleiben möge, im Schatten des ewigen Münsterdomes dieser herrlichen Stadt. Ich leere Mein Glas und trinke auf das Wohl des 15. Armeekorps. Hurrah! Hurrah! Hurrah!“ — Der Kaiser verlieh dem Königs-Infanterie-Regiment Nr. 13 die Fahnenbänder in Weiß und Orange und übergab sie dem Regiment mit einer Ansprache auf dem Paradeplatz. Heute Abend fand der große Zapfenstreich vor dem Kaiserpalast statt; gleichzeitig wurde vom Thurm des Münster ein glänzendes Feuerwerk abgebrannt. Die Stadt ist festlich erleuchtet.

Frankreich.

\* Paris, 5. September. Dem Vernehmen nach sind bis jetzt 44 Personen in die Untersuchung wegen des Komplotts gegen die Sicherheit des Staates verwickelt. Davon sind 25 Personen im Gefängnis, die übrigen in Freiheit oder auf der Flucht. Der Bericht jenes, der die Grundlage der Affaire bildet, wird einer aus 9 Mitgliedern bestehenden, unter Vorsitz des Senats Präsidents stehenden Untersuchungskommission überwiefen werden. Die Arbeiten der Untersuchungskommission werden voraussichtlich 5 bis 6 Wochen dauern, so daß die öffentliche Verhandlung des Staatsgerichtshofes nicht vor Ablauf von 2 Monaten beginnen dürfte. Unter den beschlagnahmten Papieren sollen sich auch Beamteneinfunden befinden, die bei der Rückkehr des Herzogs von Orleans zur Grundlage von Ernennungen gemacht werden sollten. In den Listen befinden sich die Namen verschiedener Generale a. D.

**Die Hohenzollernburg im Schwabenlande.**

Ein Skizzenblatt zu den Kaisermandatären in Württemberg.  
Von Eugen Frommer.  
(Nachdruck verboten.)  
(Schluß.)

Aber den kaiserlichen Bann hob Kaiser Friedrich (III.) wieder auf, und unter dem Schutze der Banner von Oesterreich, Brandenburg und Baden legte Graf Eitelriedrichs ältester Sohn Jos. Mikasa am 25. Mai 1454 den Grundstein zu der neuen Burg, die nun stattlicher und größer, als die alte Anlage, mit vier mächtigen Thürmen in's Land hineinragt; freilich wurden die Thürme aus Angst vor den oft einschlagenden Gewittern nicht hoch empor geführt. In dieser Gestalt hielt die Beste wieder manchen Stürmen stand; erst im 30jährigen Kriege, in dem die katholischen Fürsten von Hohenzollern auf kaiserlicher Seite standen, gelang es zuerst dem Württembergern, dann den Bayern, sich ihrer zu bemächtigen und viel Schade ward von der Invasoren angerichtet. Um den wichtigen Posten zu sichern, schlossen später (1667) die Fürsten mit dem Kaiser einen Vertrag, wonach er den Kommandanten der Festung ernannte, die Besatzung durch Oesterreicher verfrachtete, dafür aber einen erheblichen Jahresbeitrag zur Instandhaltung erlegte. Noch immer galt die Burg für unnehm-

bar; als aber die Franzosen in Erbfolgezeit 1744 sich durch die Unfähigkeit und Freigiebigkeit des Kommandanten leicht zu Herren der Festung machten, da sank ihre Werthschätzung beim Wiener Hofe, der Vertrag wurde gekündigt und Niemand sorgte nun mehr für die Zollernburg. Still nagte der Zahn der Zeit an den Mauern, den Bastionen, den Thürmen, und als das 19. Jahrhundert anbrach, da war die Beste eine verwirrte Ruine; zerbröckelnde Mauern, ein verfallender Wartthurm, eine alte Kapelle (die St. Michaelskapelle) und ein Wehrturm, in dem ein Förster als Kapellan hauste.

Da führte ein günstiges Geschick den Thronerben von Preußen im Juli 1819 auf die Burg seiner Väter. Den Eindruck, den sie auf Friedrich Wilhelm's romantischen und hitzigen Geist machte, war ein tiefer, und immer war ihm die Erinnerung daran „ein ungemein lieblicher und schöner Traum“. Sogleich erwachte in ihm der Entschluß, die Beste vor weiterem Verfall zu schützen und wiederherzustellen. Die zunächst vorgenommene „Erneuerung“ war indess wenig glücklich, da sie ohne rechtes Verständnis für die Bedingungen eines mittelalterlichen Burghaues ausgeführt wurde. Und so ging man an einen völligen und großartigen Um- und Neubau, dessen Pläne nach dem Uebergange der hohenzollernschen Lande in den Besitz Preußens noch erweitert wurden. Unter der uralten Burglande, die dem sichern Untergerade gemeint zu sein schien und die man durch Aufwendung der größten Mühe zu

**Politische Uebersicht.**  
Deutsches Reich.

\* Berlin, 5. September. (Sofnaachrichten.) Aus Straßburg i. El. wird unterm neuem frischem Leben erwacht, nahm Friedrich Wilhelm IV., am 23. August 1890, die Erbhuldigung der hohenzollernschen Lande entgegen und am 3. Oktober 1867 fand die feierliche Einweihung des Neubaus in Gegenwart König Wilhelms und seiner Familie mit würdiger Pracht statt.

Dieser Neubau steht in der That in allen deutschen Gauen, so reich sie auch an Schlössern und Fürstenthümern sind, einzig da. Nicht allein durch seine gewaltigen Dimensionen, durch den königlichen Reichthum, der bei der ganzen Anlage gewaltet hat, sondern vor allem durch das dabei zu Tage tretende tiefe historische Verständnis und den echt künstlerischen Geschmack. Der Eindruck, den der von Sechsen kommende Wanderer hat, wenn er am „Wasserturme“ Halt macht und über die Wipfel des Hochwalds aus solcher Höhe den gewaltigen Bau herüberblicken sieht, ist von Schulte von Brühl treffend mit dem Worte „Gralsburg“ bezeichnet worden. Wie lebendig wachsen aus dem kühlen Felsen all diese ragenden Thürme, diese massiven Mauern, diese mächtigen Fronten heraus. Nach Friedrich Wilhelm's Absicht sollte die Burg zugleich als Festungswerk und Wohnschloß behandelt werden. Der fortifikatorische Theil stammt von General von Britzow, einem Meister der Festungsbaukunst; und wenn er seine Aufgabe durchweg in höchst interessanter Weise gelöst hat, so erscheint doch als ein besonders geniales Werk der Aufgang vom Adlerthore zum Burghof, der auf ziemlich beschränktem

**Locales.**  
Merseburg, den 6. September.

\* Alle Wohnungsmiether, die am 1. Oktober ihre Wohnung wechseln, werden gut thun, daran zu denken, daß am 1. Januar 1900 mit dem Inkrafttreten des neuen Bürger-Rechts eine Höhe von etwa 20 Metern überwindet, indem die Straße, keine Höhe einschließend, spiralförmig ansteigt und schließlich durch einen langen Tunnel führt, der überraschende Ausblicke gewährt. Das ist nun so recht eigentlich die Quintessenz des Gesamtindrucks eines Besuches der Burg, daß hier nichts bloße Karität und Antiquität, sondern alles lebensvolles Bild ist. Die ehrwürdige Michaelskapelle mit ihren alten Steinbildern, pietätvoll in ihrer alten Form erhalten, der imposante Burghof in seiner eckig mittelalterlichen Erscheinung, der idyllische Burrgarten mit dem Standbild Friedrich Wilhelms IV., der glänzend dekorierte, in reichster Pracht schimmernde, auf acht imposanten Säulen ruhende große Grafensaal — überall herrscht eine volle Harmonie, eine wirkliche poetisch-historische Stimmung, und all' die alten und neuen Erinnerungen an die Zollerngrafen und Zollernkönige und Zollernkaiser wirken hier nicht anders, wie Familienerinnerungen großen Stils. Und blüht man dann von der „Schnarwachtel“ weit hinaus in das blühende Land, über blaue Berge und dunkle Wälder, dann muß wohl ein Jeder bewegt und ergriffen werden und der neuen tieferen Bedeutung der Werke des alten Konrad Silberdat denken:

Hohenzollern, Du werliches Hus,  
Wie wylt hast Du gesehen über us!



lichen Gefebbuches auch für das ganze deutsche Reichsgebiet die neuen Bestimmungen über die Wohnungsmietze in Kraft treten. Mit diesem Tage erlischt also von selbst nicht allein das Gewohnheitsrecht, welches sich vielfach herausgebildet hat, es erlischt auch alle Vertragsbestimmungen, welche den Vorschriften des neuen Rechtes direkt widersprechen. Ein Miethsvertrag, der die neuen gesetzlichen Bestimmungen aufheben oder ignorieren will, hat im Streitfall also keine Gültigkeit vor Gericht, sondern lediglich das neue Recht tritt für die richterliche Entscheidung in Kraft. Namentlich gilt dies für die wichtigsten unter den vorhandenen neuen Bestimmungen, für die Renovierung von Wohnräumen. Hier haben sich besonders zahlreich lokale Gewohnheitsrechte herausgebildet. Verschiedentlich gilt als selbstverständlich, daß der Miether dasjenige, was er in der neu gemieteten oder innehabenden Wohnung renovirt haben will, aus seiner Tasche bezahlt; anderswo liegt dem Miether auch noch die Verpflichtung ob, bei einem Fortzuge die Wohnung wieder herrichten zu lassen. Das alles fällt von nächsten Jahre ab fort, vielmehr ist der Vermieter von da ab gesetzlich verpflichtet, nicht nur die Wohnung sammt Schlüssel, Oefen etc. im völlig brauchbaren Zustande zu übergeben, die Tapeten müssen also gleichfalls heil und sauber sein, er hat auch die Wohnung renoviren zu lassen, wenn sie durch natürliches Abwischen den Charakter der Wohnbarkeit verliert. Nur für das, was durch Nachlässigkeit oder Verschulden des Miethers ruiniert wird, hat letzterer zu haften. Die Vermieter werden ihrerseits natürlich diesen Umstand bei den Miethspreisen in Berechnung ziehen.

**Herr Gustav von Diers**, der frühere langjährige Präsident unseres Regierungsbezirks Merseburg, widmet sich nach seinem Eintritt in den Ruhestand ansehnlichem fleißig literarischen Arbeiten. Nachdem im Vorjahre bereits zwei Schriften von ihm im Buchhandel erschienen: „Meine Erlebnisjahre im Jahre 1848 und die Stellung des Staatsministers v. Bodelschwingh vor und an dem 18. März 1848“ und „Meine Erinnerungen an Kaiser Wilhelm den Großen“, gelangen in dieser zwei neue Ergänzungen seiner Wäse zur Ausgabe: „Meine Orientreise im Frühjahr 1899“ und „Heinrich von Diefel, welfend General-Adjutant der Artillerie. Ein Lebensbild nebst Mittheilungen zur Geschichte der Familie von Diefel.“ Die geschichtlichen Werke eines solchen unteilbaren Augen- und Ohrenzeugen wichtiger Vorgänge sind gewiß geeignet, über manche bemerkenswerthe Einzelheit zuverlässige Angaben zu bieten.

**Feuer.** Gestern gegen Abend entstand durch Funken, die von geöffneter Eisen herfielen, in der Maschinenfabrik von Herrich u. Co. ein Brand, welcher von den Arbeitern bald entdeckt und gelöscht wurde. Der Schaden ist nicht bedeutend.

**Provinz und Umgegend.**

**Halle, 4. September.** Von einem großen Unglücksfall wurde am Sonnabend der von hier nach Döbelitz bei Querfurt zur Führung einer Dampf-Dreschmaschine entlassene Monteur Guadac Haake betroffen. Als derselbe während des Ganges der Maschine den Versuch machte, eine geloderte Schraube nachzugeben, gerieth er leider mit dem linken Fuß in die Trommel. Ehe es dem Unglücklichen gelang, sich aus seiner gefährlichen Lage zu befreien, war ihm auch schon das Bein gänzlich herausgerissen. Trotz sofortigen Transports hierher war sein Zustand hauptsächlich infolge des furchtbaren Blutverlustes, doch ein so trostloser, daß der Bedauernswerte wenige Stunden nach der Ankunft in der Klinik seinen Geist aufgab. — Der Schiffer Friedrich Otto Mucke, geboren in Klein-Wittenberg, wohnhaft in Lustig in Böhmen, welcher wegen schweren Diebstahls eine 6jährige Zuchthausstrafe zu verbüßen hat, ist in vergangener Nacht aus der hiesigen Strafanstalt entsprungen. Derselbe war wegen krankheit in Anstaltslazareth untergebracht und hat es verstanden, von dort zu entweichen. Er war nur mit Hemd und blau- und weiß-gestreifter Hose bekleidet. Er ist 22 Jahre alt, ziemlich groß, hat 7 Weine und zwischen Dammen und Zeigefinger der rechten Hand Tätowirungen.

**Halle, 5. September.** Die Getreide-Ernte ist in dem Saalkreise infolge der günstigen Witterung recht zur Zufriedenheit der Landwirthe verlaufen. In Quantität und Qualität ist es eine gute Mittelernte gewesen, leider haben die vielen Mäuse und Hamster Schaden angerichtet. Südlich von Halle gab es bisher nur wenige dieser Mäger, in diesem Jahre dagegen sind sie in einer

recht lästigen Anzahl vorhanden, so daß von vielen Leuten die Hamster ausgegraben werden. Uebrigens ist dies eine sehr lohnende Beschäftigung. Die ausgegrabenen Körner geben ein gutes Futter für die Stühner, die Felle der Thiere werden theuer bezahlt und das Fleisch wird gefacht und den Schweinen gefressen. Auch die Grammet-Ernte schreitet rüstig vorwärts, sodas schon ein großer Theil der Saalweiden geräumt sind, wodurch die Landwirthe für die etwas verregnete Heu-Ernte entschädigt sind.

**Raumburg, 5. September.** Anfang dieses Jahres ließ eine hiesige Gruppe durch die Tiefbohrtirma Landgraf u. Co. hieselbst in der Nähe unserer Stadt, unweit des Buchholzes, Bohrungen vornehmen in der Hoffnung, eine Wasserquelle zu erschließen. Statt dessen stieß man bekanntlich in der Tiefe von 623 Metern auf eine überaus starke Soolquelle, die sofort bis 15 Meter unter Tage auftrieb. Die inzwischen erfolgte chemische Untersuchung der gefundenen Soole hat ergeben, daß sie die an Natrium gefaltreichste Soolquelle Thüringens ist; insbesondere ist sie etwa sechsmal so stark wie die Quellen von Rösen und Sulza, abgesehen von ihrem ebenfalls beträchtlichen Magnesiumgehalte. Es soll in der Absicht der erwähnten Gruppe liegen, durch Errichtung einer Badeanstalt die Quelle finanziell auszubenten.

**Imna (Kreis Torgau), 4. September.** In der Nacht zu gestern statteten zwei Epigebenen unserer Kirche einen Versuch ab. Sie nahmen aus einem der südlichen Fenster zwei Scheiben heraus, die sie, ohne zu zerbrechen, auf den Rasen einlegten, dann schmitteten sie mit einem stumpfen Messer einen Fensterriegel heraus, flogen durch diese ca. 40 Centimeter im Quadrat große Oeffnung und setzten alle Kisten und Kasten an. Vom Zaunfenster rissen die Eindieher die Decke, unter dem Behang des Altars suchten sie nach irgend einem heimlichen Versteck, den Tischfalten des Tisches der Sakristei transportierten sie an den Altar, von den zugebundenen Kisten, die unter dem Tische standen, durchschnitten sie die Bindfäden, rissen das kleine Versteck in der Mauer auf und durchschüttelten Alles, höchstwahrscheinlich nach Geld und Werthgegenständen suchend. Ihre Mühe war jedoch vergebens. Von den der Kirche gebührenden Gegenständen wird bis jetzt nichts vermisst. Die Leuchter auf dem Altar, die aus geringwerthigem Metall hergestellt sind, blieben unberührt.

**Tendal, 4. September.** Ueber das vorgelegte Großfeuer hieselbst wird noch folgendes berichtet: Gestern Morgen 9<sup>1/2</sup> Uhr flogen dicke schwarze Rauchwolken in der Schademachenstraße auf: die Möbelfabrik von Spang, in der 32 Wesellen arbeiteten, mit großen Magazinen und Materialvorräthen, stand in Flammen. Vorderhaus und Seitengebäude, die mit der Fabrik in enger Verbindung standen, wurden ebenfalls sofort vom Feuer ergriffen. Im Vorderhaus trug der Anhalt eines Drogengeschäfts das Seine zur schnellen Ausbreitung des Brandes bei. Die Feuerwehr unter Leitung des Branddirektors Diener konnte an einen direkten Angriff auf das Flammenmeer nicht mehr denken und mußte sich auf die Deckung der angrenzenden Gebäude beschränken. Der neubauete Saal des „Rüstenhofes“ wurde bereits von den Flammen ergriffen; ebenso die Brohmann'sche Stellmacherei. Es gelang aber den Anstrengungen der Feuerwehr, den Saal wie die Stellmacherei zu erhalten. Es ist dies der Tüchtigkeit unserer Feuerwehr und ihrer bewährten Leitung, sowie dem Umstande zu danken, daß von Rauch und fern Hülfe kam. Rittmeister u. Malgahn kommandierte seine ganze Schwadron Fußaren zur Unterstützung der Feuerwehr; ebenso wurden die Krämpfersperde zum Wasserholen gestellt. Die Firmen Christian Vertman, Dietrich, Nechtenbach, Neuling u. s. w. stellten ebenfalls Gelpanne und Wasservogeln. Aus Tangermünde, Milten und Windfelde wurden die Feuerwehren zur Hilfe herangezogen. Ebenso waren die Löschmannschaften der Zuckerfabrik mit einer Spritze gleich von Anfang an mit in Thätigkeit. Zehn Spritzen mit 15 Stahlröhren schleuderten ihre Wasserstrahlen in die Gluthen. Bald nach Mittag war jede Gefahr der Weiterverbreitung beseitigt, während die Ablösung und Aufstärkung noch geraume Zeit in Anspruch genommen wird. Den Brandschaden tragen die Städte-Feuerocietät und eine Privatgesellschaft; er soll über 200000 Mark betragen. Die Entschädigung wird auf Entzündung von Brennstoffen vor der Feuerung des Dampfwerks und auf dessen Explosion zurückgeführt.

**Geeln, 3. September.** Als gestern der schon bejahrte Rentier Schwarz einen

Spaziergang nach den Feldern machte und einen die Farthurner Schachtbahn kreuzenden Weg passirte, hörte der fast taube Mann das Herannahen des Juges nicht; auch dem Jügführer war es nicht möglich, die Maschine zum Stehen zu bringen. Der alte Mann wurde vom Juge überfahren und ihm ein Bein gänzlich zertrümmert. Der Unglückliche wurde nach dem Krankenhause gebracht, wo die Amputation des Beines erfolgen mußte; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

**Schönebeck, 4. September.** Der Betrieb auf der Stredde Magdeburg-Schönebeck hat seit Jahren eine derartige Ausdehnung genommen, daß auf allen Stationen an dieser Stredde Erweiterungsarbeiten der Güter- und Personenbahnhöfe haben vorgenommen werden müssen. Die zwei Gleise zwischen den Stationen genügen sogar bei dem riesigen Verkehr nicht — fahren doch über 100 Züge täglich auf dieser Stredde — sodas man mit der Legung zweier weiterer Gleise vorgegangen ist. Bis Westertusen bestehen diese schon und soll im nächsten Jahre auch die Stredde Westertusen-Schönebeck verlegt werden. Die Bahnverwaltung ist jetzt schon mit den Uebersichtskarten zum Anlauf des nötigen Grund und Bodens in Verhandlung getreten.

**Kleines Feuilleton.**

**„Die Polizei für die Freunde nicht.“** Aus Jena schreibt man der „Fest. Jg.“: Im Nachlaß des verstorbenen Orientalisten Stidel haben sich mehrere Widmungen von Goethe's Hand vorgefunden. Eines der Blätter enthält folgende Worte: „Meine Hauptleber aber bleibt vorläufig diese: Der Vater sorge für sein Haus, der Handwerker für seine Kunden, der Geistliche für gegenseitige Liebe, und die Polizei für die Freunde nicht!“

20. Oktober 1830.

J. W. v. Goethe.

**Ein gedankelender Hund wird gesucht.** Eine Dame kommt zu einem Hundehändler. „Ich wohne in einem Borort und möchte einen guten Haushund haben.“ — Händler: „Ja, gnädige Frau!“ — „Aber natürlich möchte ich keinen haben, der uns die ganze Nacht wach hält mit Bellen um nichts und wieder nichts.“ — „Nein, gnädige Frau!“ — „Er muß groß, stark und wild sein, wissen Sie?“ — „Ja, gnädige Frau!“ — „Aber gegen uns so sanft wie ein Lamm.“ — „Ja, gnädige Frau!“ — „Und er muß auf jeden Landstreicher loskrühen und ihn wegreißen.“ — „Ja, gnädige Frau!“ — „Aber er muß keinen armen, aber eifrigen Mann anfallen, der sich nach Arbeit umsieht.“ — „Nein, gnädige Frau!“ — „Wenn ein Dieb in der Nacht stehen will, so mußte der Hund ihn in einem Augenblick in Stücke reißen.“ — „Ja, gnädige Frau!“ — „Aber er muß keinen Nachbar angreifen, der Abends einen kleinen Besuch macht.“ — „Nein, gnädige Frau!“ — „Und natürlich darf er keine Leute belästigen, die zu allen Stunden der Nacht eilig kommen, um meinen Mann zu holen.“ — „Er ist nämlich Arzt.“ — „Nein, gnädige Frau! Ich weiß jetzt, was Sie meinen. Sie wollen einen gedankelenden Hund.“ — „Ja, so etwas Unehliches. Können Sie mir einen schicken?“ — „Thut mir sehr leid, gnädige Frau, die Sorte ist mir gerade ausgegangen.“

**Vermischtes.**

**Eisenach, 4. September.** Die Automobil-Gesellschaft in Eisenach Waltershausen-Dersdorf-Zella-Suhl-Mellingen-Eisenach, die der neugegründete Mitteldeutsche Automobil-Klub für den gestrigen Sonntag geplant hatte, mußte unterbleiben, da dieselbe behördlich verboten wurde, und zwar „auf Grund der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen“, welche die Veranstaltung von Wettfahrten auf den Chausseen wegen der daraus zu besorgenden Gefahren des Verkehrs nicht gestatten. Die Verbote sind von der hiesigen Bezirksdirektion und dem Landratsamte in Waltershausen erlassen. Die vom hiesigen Vorstande des Automobil-Klubs telegraphisch bei den Ministerien in Weimar und Gotha erbetene Beweismurde wurde abgewiesen. Da erst in letzte Stunde gegen die geplante Fahrt eingeschritten wurde, waren schon sehr vielen ausmüthige Theilnehmer, zum Theil aus weiter Ferne, hier eingetroffen.

**Grabow, 4. September.** Durch den Genuß giftiger Pilze sind dem „Schilde. Kreisblatt“ zufolge in dem benachbarten Dorfe Jamosc eine Wittve und ihre dreizehnjährige Sohn gestorben. Ein jüngerer Sohn der ebenfalls von den Pilzen getroffen hatte, erkrankte zwar, befindet sich aber auf dem Wege der Besserung.

**Mogau, 5. September.** Auf dem Rittergute Gosziewo und dessen Nachbargrundstücken hat eine Feuerbrunst fünfzehn Gehäusen und Ställe mit tausend Schafen und dreihundert Stück Ferkeln zerstört. Die Entschädigungslage ist unbekannt.

**Berlin, 5. September.** Ein großer Bankrott hieselbst lenkt die Aufmerksamkeit wieder einmal auf unsere Kreditverhältnisse und ihre Ungleichheit.

Der Mann, Hidor Wehrndt, etablierte sich vor zehn Jahren, legte sein Manufakturwaarengeschäft auf große an, und weil jetzt die Zeit der großen Geschäfte ist, so glaubte Jedermann, daß hier ein neuer Brodhit zu erwarten sei. In der That hat er sich Millionen verdienen könnte. Der neue Brodhit war ein Meistermann. Kaum glaublich, aber wahr, mit einem Hebe von Fittalen, eigen. Kellerausverkaufen, wollte Wehrndt die geschäftliche Welt erobern und zu diesem mehr als dunklen Geschäfte werden ihm Millionen gebracht und creditirt. Nach dem den „Konfessionen“ mitgetheilten Status bezifferte sich die Verbindlichkeiten auf drei Millionen Mark. Davon haben zu fordern zwei große rheinische Banken 500000 Mark, zwei große Berliner Banken und eine große Privatbank 300000 Mark, der Kommanditist ist mit etwa 700000 Mark beteiligt, so daß die Waarenlager über noch 1300000 Mark zu fordern hätten. Hauptbeteiligte ist eine große Berliner Baumwollmanufaktur mit ca. 100000 Mark, andere Berliner Firmen mit 30, 40, und 50000 Mark; sehr stark beteiligt sind auch Oera und Greiz, besonders in letzterem Probitplatz soll eine Firma ca. 60000 Mark zu fordern haben. Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Glotzau, Marck, Wehrndt, Hildebrandt, Hildebrandt, verschiedene sächsische und schlesische Fabrikstädte. Die Forderungen dieser Städte bewegen sich meist in Summen von 5—40000 Mark. Die Aktien bestehen aus den Budforderungen und dem allerdings recht kleinen Lager. Der unglückliche Jammersmann soll Forderungen haben ferner Wehrndt, Gl

# Reste Tage!

Montag, den 4. bis Freitag, den 8. September.  
In der Fabrik angesammelte  
**Muster-Coupons, einzelne Roben,**  
schwarzer, farbiger und gemusterter Kleiderstoffe,  
sowie ein **grosser Posten**  
**Waschstoffreste u. Blusenhemden**  
aussergewöhnlich billig.

## Ueltzensehe Wollenweberei

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 13—15.  
Fabrik und Specialhaus für Damen-Kleiderstoffe.

### Todes-Anzeige.

Heute, Mittwoch, den 6. September, Mittag 1/2 1 Uhr, entschlief sanft unser lieber guter Vater, Schwiegervater und Grossvater, der Buchdruckerei-besitzer

### Christian Hottenroth

im 79. Lebensjahre.

Es bitten um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Weissenfellerstr. 16, aus statt.

### Mittwoch, den 13. Sept. 1899, Vorm. 9 Uhr:

Verkauf des den **Mildner-**  
**schen Erben** gehörenden, an  
der **Weissenfeller Strasse** und  
am **Röschchen-Lenauer Wege**  
belegenen **Feldplanes** in 6 Par-  
zellen à 4 Morgen oder im  
Ganzen

Vormittags  
10 1/2 Uhr,

Verkauf des den **Carl**  
**Seibicke'schen Erben** ge-  
hörenden **Wohnhauses** mit  
großem Hofraum Ställen und  
Scheune, **Weissenfellerstr. 19.**

Vormittags  
11 Uhr:

Verpachtung des der **Ww.**  
**Seibicke** gehörenden, an  
der **Weissenfeller Str.** kurz  
hinter dem **Bahnübergang** be-  
legene **Feldplanes** von ca.  
22 Morg. auf 6 Jahre.

Vormittags  
11 1/2 Uhr:

Verpachtung des den **Carl**  
**Spiegler'schen Erben** ge-  
hörenden, an der **Weissen-**  
**feller Str.** dicht hinter dem  
**Friedhofe** belegene **Feld-**  
**planes** von 7 Morg. 130 R.  
auf 6 Jahre im

### Thüringerhof.

Bedingungen sehr günstig.  
Dieselben können vorher bei  
mir eingesehen werden.

M. Möllnitz,  
Gotthardtstr. 16.

### Geschäfts-Übernahme.

Einem hochgeehrten Publikum zur gefl. Kenntnissnahme,  
daß ich das von Herrn **Selle** innegehabte

Etablissement Restaurant

### Kaiser-Wilhelms-Halle

übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein,  
die mich beehrenden Gäste aufs Beste zu bewirthen.

f. Pilsner und Kronen-Bräu

aus der **Feldschlösschen-Brauerei** Weimar. (2837

**Franz u. russ. Billard.** Halte meinen großen  
Saal zur Abhaltung von Bällen und sonstigen Festlichkeiten,  
sowie Hochzeiten u. s. aufs Beste empfohlen. Gleichzeitig bringe  
meine neu restaurirte **Regelbahn** in Erinnerung, dieselbe ist  
noch einige Abende frei.

Karl Busch.

### Bekanntmachung.

Vom 5. September ab ist der  
Eprehverkehr zwischen Merseburg  
einerseits und Regau andererseits  
zugelassen. Die Gebühr für ein  
Wsprecht bis zur Dauer von 3  
Minuten beträgt 25 Pf.

Merseburg, den 5. Sept. 1899.

Kaiserliches Postamt.  
Lattermann.

### Königl. Preuss. Lotterie.

Die Abhebung der **Loose 3. Klasse**  
**201. Lotterie** muß unter Vor-  
zeichnung der **Loose 2. Klasse**  
dieser Lotterie bis spätestens

Montag, den 11. d. M.,

Abends 6 Uhr,

bei Verlust des Anrechts eingesehen.

Präsidial-Lotterie-Geschm. (2818)

Schröder.

### Stener-Quittungs- Bücher,

jedes für 7 Jahre ausreichend, à Stück  
10 Pf., vorrätzig in der

Kreisblatt-Druckerei.

Saat-Weizen.

Offerte **Strube's Winterweizen**

(Square head) — bei höchster Er-  
tragsfähigkeit, äußerst widerstands-  
fähig geg. Auswintern u. Lageren  
— à M. 19,00 per 100 kg ab  
Station hier geg. Nachnahme.  
Säde 3. Selbstkostenpreise. Muster  
frei. **M. Boecker**, Rittergut  
Nahwig b. Lauchstädt. (2843

### Berein der Gastwirthe von Merseburg u. Umgegend.

Freitag, den 8. d. M.,  
Nachmittags 3 1/2 Uhr,  
Monats-Versammlung  
im „deutschen Hof“.

Der Vorstand.

Täglich dreimal (2832

frische Milch.

Hertel, Neumarktmühle.

### Klavier.

elegantes Aussehen, guter Ton, sehr  
billig zu verkaufen. Zu erfragen in  
der Exped. d. Bl. (2851

Kleine freundliche

### Wohnung

an einzelne Dame abzugeben. Zu

erfragen in der

Exped. des Kreisblattes.

Kleine Wohnung

zu vermieten sofort oder später.

Zu erfragen in der

Kreisblatt-Druckerei.

Tüchtige

### Malergehülfsen

steilen sofort ein (2842

Carl Ruck & Söhne,

Weissenfels a. S.

### Auslaufer

gesucht. Näheres

Kreisblatt-Druckerei.

## Trauerhüte

2850) in größter Auswahl billigt im  
Putzmagazin **B. Pulvermacher**, Burgstr. 5.



Das  
**Möbel-**  
**Transportgeschäft**  
von  
**Karl Ulrich jun.**

hält sich bei vorkommenden Fällen  
bestens empfohlen. (4423

Den Eingang in sämtlichen **Neuheiten**  
für **Herbst** und **Winter** in  
**deutschen u. englischen Stoffen**  
zeigen ergebenst an (2801

### Hildebrandt & Rulffes,

Zuchhandlung — Waaggeschäft für feine Herren-  
Garderobe.

## G. Pelliccinoi & Comp.

nur grosse Ulrichstrasse 17.

Neuheiten eleg. Hochzeits- u. Jubiläums-  
Geschenke. Sonnenschirme—Stöcke.  
Reiseartikel. ff. Lederwaaren. (2847

Halle a. S.

Kunstgewerbliches Magazin.

Fernsprecher 881.